

Timur ließ jedoch den Söhnen Bajesid's das Reich ihres Vaters, um welches diese blutige Kriege gegen einander führten. Auch die von Bajesid vertriebenen Fürsten setzte er wieder in den Besitz ihrer Länder. Dann ging er selbst wieder über den Euphrat in die Bulharei nach Samarland, der Hauptstadt seiner weitläufigen Staaten. Nicht lange hierauf, im Jahre 1405, verließ er die Erde, welche er so lange verwüstet hatte. Sein ungeheures Reich zerfiel eben so schnell, als es entstanden war. Ein Theil desselben in Vorderindien machte später das sogenannte Reich des Groß-Moguls aus, welches der Sultan Babur um das Jahr 1519 gegründet haben soll. Es blühet schnell auf, ist aber jetzt auch von der Erde verschwunden.

Nach Timur's Tode erholte sich wieder die Macht der Osmanen so schnell, daß schon im Jahre 1422 Murad oder Amurad II. (1422—1451) mit einem großen Heere selbst vor den Thoren Constantinopels erschien. Vergebens zog der junge Vladislav III., König von Ungarn und Polen, mit seinen Bundesgenossen zu Hülfe herbei; er verlor bei Varna (1444) Sieg und Leben. Hunyad, der eben so weise wie tapfere ungarische Feldherr, setzte den Kampf fort; allein er so wenig wie der kriegerische Fürst von Albanien, Georg Kastriota, gewöhnlich Scanderbeg, d. i. Fürst Alexander, genannt, konnten das Unglück der Stadt abwenden, sondern nur verzögern. Unter dem Sultan Mohammed II. (1451—1481), Amurad's Nachfolger, kam endlich das schon lange drohende Ungewitter zum verheerenden Ausbruche. Dieser junge Held, der nach dem Ruhme strebte, ein zweiter Alexander zu werden, brach im Jahre 1453 an der Spitze einer großen Land- und Seemacht mit furchtbaren Belagerungsmaschinen von Adrianopel auf, um die Hauptstadt des griechischen Reiches selbst zu erobern. Unter seinen großen Kanonen befand sich eine, die „Kanone Mohammed's“, welche steinerne Kugeln schoß von zwölf Spannen im Umfange, von zwölf Centnern im Gewichte. Sie brauchte zwei Monate, um den Weg von zwei Tagen, von Adrianopel bis